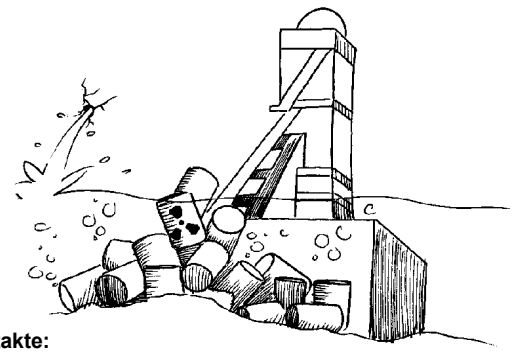


Asse II – Koordinationskreis

Unabhängige Bürgerinitiativen gegen die
Flutung des Atommüll-Bergwerks Asse II



Kontakte:

Andreas Riekeberg
Mobil: 0170 11 25 76 4
E-Mail: a.riekeberg@jpbberlin.de
Internet: www.asse-watch.de

Heike Wiegel
Mobil: 0160 98 31 57 24 – FN 05336 / 573
E-Mail: asse2.wiegel@htp-tel.de

Wolfenbüttel, den 28.02.2021

- Presse-Mitteilung -

Überprüfung der Standortentscheidung ist kein Standorte-Vergleich:

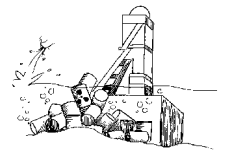
Kein Grund zum Aufatmen an der Asse!

Die Bürgerinitiativen sind mit dem Ergebnis des Gespräches von Lokalpolitik, Landes- und Bundespolitik mit der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) bezüglich des Standortes einer Atommüll-Konditionierungsanlage und eines Zwischenlagers nicht zufrieden. Es ist an Dreistigkeit kaum zu überbieten, dass die BGE die von vielen Seiten geäußerte und gut begründete Kritik ignoriert und die Bevölkerung nun um Vorschläge zur Umsetzung der mangelhaften Planungen bittet. Bisher erfolgte kein fachlicher fairer Vergleich. Eine Konditionierungsanlage an der Asse würde überdies die Rückholung bremsen anstatt sie zu beschleunigen.

Manfred Kramer von den Vahlberger Asse-Aktivisten betont: „Festzustellen ist, dass das Ergebnis aus dem Gespräch weit hinter den Forderungen der Resolutionen der Samtgemeinderäte Elm-Asse, Sickte und Oderwald sowie dem Stadtrat und dem Kreistag Wolfenbüttel zurück bleibt. Es sollen nur die bekannten und fehlerhaften Unterlagen nochmals geprüft werden. Die Forderung in den Resolutionen war aber u.a. ein Vergleich von Zwischenlagern auch an Asse-fernen Standorten. Solange die BGE die Planung einer Atommüll-Konditionierungsanlage und eines Zwischenlagers an der Asse weiter treibt, ist nichts gewonnen.“

Bevor die BGE daran geht, ihre von vielen Seiten kritisierte Planung umzusetzen, sollte sie zunächst zumindest die von den Wissenschaftlern der Arbeitsgruppe Option Rückholung (AGO) geäußerte Kritik aufnehmen und ihre Planung überarbeiten. Die Begrenzung des Auswahlverfahrens durch die BGE auf assenahe Standorte unter Verweis auf Gründe des Strahlenschutzes stellt nach Meinung der AGO einen grundlegenden methodischen Verfahrensmangel dar. Im Rahmen dieser BGE-Argumentation fehlt bei den Betrachtungen auch völlig der Bahntransport.

Heike Wiegel vom Verein aufpASSEn geht auf einen weiteren – bislang nicht bedachten – Aspekt ein, der zur Bewertung der Standortfrage wichtig ist: „Wenn ausgerechnet an der Asse eine Konditionierungsanlage und ein Zwischenlager errichtet werden, verlangsamt das die Rückholung des Atommülls erheblich und unnötig, da alle radioaktiven Belastungen vor Ort zu addieren wären und die Grenzwerte einzuhalten sind. Die Errichtung eines Zwischenlagers mit Atommüll-Konditionierungsanlage an der Asse würden erhebliche



zusätzliche radioaktive Belastungen für die Bevölkerung auf sehr lange Zeit mit sich bringen.“

Hinlänglich bekannt ist, dass die Rückholung möglichst schnell - „unverzüglich“ - erfolgen muss, da erstens das Gebirge unter Bergdruck steht und instabil ist, und da zweitens bekanntlich die Anlage durch Laugenzufluss abzusaufen droht. Die Rückholung und Stilllegung sollte nicht erst 2060 abgeschlossen sein!

Die BGE stellt in ihrem „Rückholplan“ auf den Seiten 134 und 136 selber fest, dass die *„Ableitungswerte für radioaktive Stoffe mit der Fortluft“* einen *„leistungsbegrenzenden Faktor“* darstellen. Dazu heißt es: *„Um das grundlegende Ziel einer Verkürzung der Dauer der Rückholung zu erreichen, ist ... die parallele Durchführung der Rückholung an vielen Einlagerungskammern anstelle einer sequenziellen Rückholung an jeweils einer oder zwei Einlagerungskammern anzustreben. Dies bedeutet allerdings, dass in einem kürzeren Zeitabschnitt mit der gleichen Menge radioaktiven Abfalls umzugehen ist und sich somit potentiell höhere Dosisbelastungen für Personal und Bevölkerung ergeben.“*

Andreas Riekeberg (www.asse-watch.de) zeigt eine Perspektive für die Beschleunigung der Rückholung auf: *„Eine räumliche Entkoppelung der Konditionierung und Zwischenlagerung des Atommülls einerseits von der Rückholung des Atommülls aus der Schachanlage Asse II andererseits würde eine schnellere Rückholung möglich machen. Es könnte dann ja eher an mehreren Einlagerungskammern parallel gearbeitet werden, weil die Belastung durch die Atommüll-Konditionierung und Zwischenlagerung entfielen. Diese Beschleunigung würde im Übrigen auch dem gesetzlichen Gebot der unverzüglichen Schließung von Asse II nach Rückholung des Atommülls entsprechen.“*

Laut einer Studie von GNS/WTI ist für die Rückholung direkt an der Schachanlage Asse II lediglich ein Transportbereitstellungslager erforderlich.